Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 148 | Freitag, den 11. Dezember 1931 | 80. Jahrgang

Entgegenkommen Frankreichs?

Einberufung der Regierungskonferenz
Macdonald über die Aufgaben der Konferenz

London. Pertinax meldet im „Daily Telegraph", daß man in französischen zuständigen Kreisen hinsichtlich des Ausganges der Beratungen des Baseler Sonderausschusses sehr schwarz sehe. Wahrscheinlich werde sich der Ausschuß nur darüber einigen, daß der Youngplan ihn an der Beschäftigung mit Fragen hindere, die von der Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses gern erörtert werden möchten. Folglich meine die französische Regierung, daß die Regierungsbesprechungen über die Reparationen unverzüglich noch vor Fertigstellung des Baseler Berichtes beginnen könnten. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" in Basel will erfahren haben, daß die französische Regierung bereit sei, einer Aufschiebung der Zahlung seines Anteils an den ungeschützen Reparationen zuzustimmen, wenn die Gewähr bestehe, daß diese Zahlungen nach der Finanzkrise wieder aufgenommen würden.

Macdonald über die internationale Konferenz

England für eine endgültige Lösung.

London. Im Unterhaus brachte am Mittwoch der Arbeiterparteiler Sir Stafford Cripps einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein.

Die Regierung habe keine erfolgreichen Schritte getan, um die Währungs- und Finanzfragen zu lösen und die Entwicklung des internationalen Handels zu fördern.

Auch habe die Regierung nichts getan, um die Arbeitslosigkeit zu lindern und die hohen Mieten herabzusetzen.

Die neue Zollpolitik werde die internationalen Schwierigkeiten nur vermehren.

In seiner Antwort betonte der Ministerpräsident, daß die Nationalregierung viel dazu beigetragen habe, um das Vertrauen in der Welt wieder herzustellen. Niemand habe bezweifelt, daß eine internationale Aktion dringend notwendig sei. Die englische Regierung bedauere die Verzögerung,

die hinsichtlich der Einberufung einer Konferenz zur Erörterung der internationalen Schulden entstanden sei.

Diese Frage sei die eigentliche Ursache für die gegenwärtigen Währungsschwierigkeiten. Die englische Regierung sei indessen überzeugt, daß Schritte ihrerseits zur Beschleunigung dieser Angelegenheit keinen Erfolg haben würden. Er, Macdonald sei sicher, daß die außerordentlich erfahrenen Sachverständigen, die jetzt in Basel verhandelten, sich der Dringlichkeit ihrer Aufgabe voll bewußt seien und daß sie mit größter Beschleunigung einen Bericht herausbringen würden.



Goerdeler — Reichskommissar für Preissenkung?

Als Kandidat für den Posten des Reichskommissariats für Preissenkung wird der Oberbürgermeister von Leipzig, D. Goerdeler genannt.

Dann werde eine Regierungskonferenz stattfinden, die nach Ansicht der englischen Regierung zusammentreten sollte, sobald der Bericht den Regierungen übergeben worden sei. Diese Konferenz müsse ihre Arbeit mit großem Wirklichkeitssinn in Angriff nehmen. Sie müsse alle Tatsachen in Betracht ziehen und eine Vereinbarung zu erreichen suchen,

die die Schwierigkeiten nicht nur zeitweise behebe, sondern die die ganze Welt, die zur Zeit in immer größere politische und soziale Versetzung gerate, auf eine Grundlage stelle, von der aus mit neuer Kraft neue Anstrengungen zur Wiederbelebung von Handel und Wandel unternommen werden.

Das könne nur erreicht werden, wenn sich alle beteiligten Nationen bewußt seien, daß ihre Wohlfahrt und ihr innerer Friede von dem Gedeihen und dem Glück der ganzen Welt abhingen. In diesem Sinne werde sich die englische Regierung an der Konferenz beteiligen und ihren Einfluß geltend machen.

Zaleskis Besuch in London

Abrüstungs- und Sicherheitsfragen — Polens Besorgnis um Deutschland

London. Zu dem Besuch Zaleskis in London meldet die „Times", die Verabredung über den Besuch sei lange vor der Einführung der Dumpingabwehrzölle getroffen worden. Er stehe also mit der Zollpolitik nicht im Zusammenhang. Zaleski werde mit Außenminister Simon die laufenden internationalen Fragen, besonders die Abrüstung und, wie der „Dayly Telegraph" meldet, auch die Sicherheitsfrage besprechen, nachdem die letzten Versuche Polens, einen Pakt mit Rußland auf der Grundlage des status quo abzuschließen, erfolglos geblieben seien. Polen betrachte ferner mit zunehmender Besorgnis das Wachstum der Hitlerbewegung in Deutschland. Zaleski werde sich daher, wie man glaube, für ein Fünf- oder zehnjähriges politisches Moratorium einsetzen, das mit einem finanziellen parallel laufen würde.

Brester Urteil noch vor Weihnachten?

Warschau. Bei der Nachprüfung beziehungsweise Zulassung von Dokumenten im Brester Prozeß ist am Mittwoch die Verhandlung auch über diesen Akt abgeschlossen worden. Am Donnerstag sollen nun die zugelassenen Beweismaterialien verlesen werden, der Prozeß selbst dann am Freitag und Sonnabend vertagt und am Montag der Staatsanwalt das Wort erhalten. Während man noch am Montag der Meinung war, daß sich der Prozeß beziehungsweise die Urteilsverkündung bis Anfang Januar hinziehen wird, glaubt man, daß das Gericht bemüht ist, den Prozeß noch vor Weihnachten abzuschließen, also noch vor den Feiertagen das Urteil zu verkündigen.

Vor minderheitenfeindlichen Maßnahmen in Lettland

Riga. Der neue lettländische Kultusminister Kenninsch wurde auf einer Versammlung des linksbürgerlichen demokratischen Zentrums aufgefordert, die angebliche „Verschwendung" von staatlichen Mitteln für kulturelle Zwecke der Minderheiten zu hemmen. Nach Auffassung des demokratischen Zentrums sei es an der Zeit, mit der gesamten Schulverwaltung der Minderheiten ein Ende zu machen. Die staatlichen Zuwendungen für Gewerbeschulden, Theater der Minderheiten usw. müssen aufhören. Der neue Kultusminister müsse hierin eine „starke Hand" zeigen.

Wie die Blätter melden, versprach der Minister die Kulturpolitik Lettlands in bezug auf die Minderheiten zu ändern. Es hat den Anschein, daß der neue Kultusminister fest entschlossen ist, die durch die Verfassung Lettlands gewährleistete Kulturautonomie der Minderheiten anzutasten.

Ungünstiger Eindruck des amerikanischen Steuerprogramms

New York. Hoovers Steuerprogramm hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit den ungünstigsten Eindruck hervorgerufen. Die New Yorker Börse war empfindlich abgeschwächt, zahlreiche Papiere erreichten neue Rekordtiefkurse. Das Publikum ist im allgemeinen schwer verstimmt, insbesondere wegen der vorgeschlagenen Erhöhung der Postgebühren sowie der Wiedereinführung der unpopulären Stempelsteuer für Schecks und Telegramme.

Wirtschaftskonferenz der südamerikanischen Staaten

Buneos Aires. Wie „La Prensa" meldet, hat der Außenminister von Uruguay, Dr. Blanco, einen mehrtägigen Besuch in Buenos Aires abgestattet, der der Vorbereitung einer auf den 15. Dezember nach Montevideo einberufenen südamerikanischen Wirtschaftskonferenz galt, auf der außer Argentinien und Uruguay wahrscheinlich auch Chile und Brasilien vertreten sein werden. Es soll versucht werden, gemeinsame Richtlinien der Handelspolitik, namentlich Abwehrmaßnahmen gegen die zunehmende Schutzzollpolitik in Europa zu treffen. Die Besprechungen in Buenos Aires dienten weiter dem Zweck, Meinungen über die Haltung der südamerikanischen Staaten auf der Genfer Abrüstungskonferenz auszutauschen. Vorher wird wahrscheinlich noch eine panamerikanische Konferenz einberufen werden.

Die deutschen Auslandsschulden

Basel. Nach dem am Mittwoch von Dr. Melchior im Sonderausschuß der BIZ bekannt gegebenen Bericht über die deutsche Verschuldung betragen die langfristigen Auslandsschulden 11,4 Milliarden Mark und erfordern für Verzinsung und Tilgung 1020,2 Millionen Mark. Die kurzfristigen Schulden, und zwar Bankschulden, industrielle, landwirtschaftliche, Handels- und Privatschulden, betragen 12 Milliarden Mark und erfordern für Verzinsung 709 bis 825 Millionen Mark.

Laval und Flandin vor der Finanzkommission

Paris. Ministerpräsident Laval, Finanzminister Flandin und Philippe Berthelot als Vertreter Briands haben vor der Finanzkommission der Kammer Erklärungen abgegeben. Laval teilte mit, daß die Vorschüsse an ausländische Regierungen aus wirtschaftlichen und politischen Erwägungen gewährt worden sind. Bei den Vorschußoperationen für private Unternehmungen mußte die Regierung wegen der Wirtschaftslage schnell handeln.

Die Sitzung war außerordentlich lebhaft. Es scheint aber, daß Laval und Flandin sich vorläufig durchgesetzt haben und daß die Opposition den Rückzug angetreten hat.

Die Aufgabe des Völkerbundsausschusses für die Mandschurei

Paris. Der vom Völkerbundsrat am Mittwoch angenommene Entschließungsentwurf hat insofern eine wesentliche Aenderung erfahren, als die japanische These, wonach Japan in der zu schaffenden neutralen Zone die Polizeigewalt ausüben solle, darin nicht mehr erscheint. Der vom Völkerbundsrat einzusetzende 5köpfige Ausschuß soll an Ort und Stelle eine Untersuchung vornehmen und dabei durch je einen Vertreter Japans und Chinas ergänzt werden. Der Ausschuß darf jedoch ausdrücklich nicht in Verhandlungen zwischen China und Japan eingreifen, ebensowenig in militärische Maßnahmen der einen oder anderen Partei. Der Ratspräsident Briand stellte hierzu fest, daß jedoch der Ausschuß in keiner Weise in seinem Recht beschränkt sei, sich über alles zu informieren, was er für nützlich halte.



Amerikaner Albert Wiggin (links) und McGarrah, die zu den Stillhalte-Verhandlungen nach Berlin kommen.



Salandra gestorben

Rom. Der frühere italienische Ministerpräsident Salandra ist Mittwoch früh gestorben.

Antonia Salandra wurde am 31. August 1853 geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und wandte sich später der Politik zu. 1906 und 1909 bis 1910 war er unter Sonnino Finanzminister. Am 10. März 1914 übernahm Salandra die Bildung des neuen Kabinetts. Als der Krieg ausbrach, erklärte er Italiens Neutralität und bereitete den Eintritt seines Landes in den Krieg vor. Am 24. Mai 1915 erfolgte die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn. Den gleichen Schritt gegenüber Deutschland vermied Salandra. Im Frühjahr 1916 kam sein Kabinett infolge des Ausbleibens von Erfolgen an der Front ins Wanken. Im Juni erfolgte der Rücktritt. Salandra trat dann jahrelang nicht mehr hervor. Ende 1924 ging er ins Lager der Opposition gegen Mussolini.

Pariser Presse zur Brüning-Rede

Paris. Die Rundfunkrede des Reichskanzlers wird in Pariser Blättern noch nicht eingehend besprochen. Die großen Blätter haben anscheinend das Bedürfnis, sich in ihrer Stellungnahme zu den außenpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers, insbesondere auf seinen deutlichen Hinweis auf die Baseler Verhandlungen nicht zu überstürzen. Da, wo es einige Blätter schon heute getan haben, wenden sie ihre Aufmerksamkeit mehr den innerpolitischen Ausführungen zu und unterstreichen dabei die Worte, die Dr. Brüning an die Adresse der Nationalsozialisten gerichtet hat.

Das „Journal" stellt zwar fest, daß der weitaus größte Teil seiner Rede dem Ausland gegolten habe, enthält sich aber einer Stellungnahme und betont lediglich, die große Frage sei im Augenblick nur die, ob das deutsche Volk das Regime annehme, das ihm vom Reichskanzler unterbreitet worden sei. Für Frankreich sei die Beantwortung dieser Frage im Augenblick sehr viel wichtiger, als die Zukunft des Nationalsozialismus.

Der „Petit Parisien" unterstreicht nur die Entschlossenheit, mit der der Reichskanzler gesprochen habe und seine Andeutungen auf Zuhilfenahme der letzten, ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel,

um die Verfassung der Republik zu schützen.

Der sozialistische „Populair" bezeichnet die Ausführungen Brünings als energisch und gleichzeitig verdächtig. Sie seien nicht geeignet, die Oeffentlichkeit sowohl in Deutschland, wie auch im Ausland zu beruhigen.

Er habe sehr wohl die Maßnahmen der Nationalsozialisten verurteilt, er habe aber kein Wort darüber verlautbaren lassen, welche Haltung er einnehmen werde, wenn sie eine Mitarbeit an der Regierung forderten.

Die Wahl des hessischen Landtagspräsidenten mit Hilfe des Zentrums könne nur mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgt sein und gerade deshalb seien seine Ausführungen mehr als verdächtig. Die übrige Presse beschränkt sich im Augenblick noch auf die Wiedergabe der Erklärungen des Reichskanzlers, ohne schon jetzt Stellung zu nehmen

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Verhandlungen in Genf

Genf. In dem vom Internationalen Arbeitsamt einberufenen Ausschuß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fand eine ausgedehnte Aussprache über die Frage der Bekämpfung der internationalen Arbeitslosigkeit statt, wobei sich tiefgehende Gegensätze ergaben. Die Vertreter der Arbeitnehmergruppe

forderten übereinstimmend die internationale Einführung der 40-Stundenwoche und eine internationale gesetzliche Regelung der Arbeitszeit.

Der deutsche Gewerkschaftsführer Müller beantragte, die Regierungen und Industriellen zur Aufnahme sofortiger Verhandlungen über die Herabsetzung der Arbeitszeit einzuladen. Die Arbeitgeber vertraten demgegenüber geschlossen die Auffassung, daß eine Kürzung der Arbeitszeit lediglich als eine vorläufige Maßnahme zur Ueberwindung der gegenwärtigen Krise in Frage kommen könne. Der bekannte französische Industrielle Lambert-Ribot, erklärte, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit zwangsläufig zu einer Erhöhung der Selbstkostenpreise führen würde. Allgemeines Interesse erregte sodann die Feststellung des holländischen Industriellen van der Linden, daß lediglich die völlige Streichung der Kriegsschulden und die Beseitigung der Handelsschranken zu einer Ueberwindung der Krise führen könnte. Der bekannte italienische Industrielle Olivetti schloß sich dem Vorschlag des deutschen Regierungsvertreters, Ministerialdirektor Sitzler an, allgemeine internationale Verhandlungen zwischen den Regierungen über die Beilegung der Arbeitslosigkeit einzuleiten.

Bevölkerungszunahme in Frankreich

Paris. Am Mittwoch wurden die amtlichen Schlußergebnisse der französischen Volkszählung vom März 1931 veröffentlicht. Danach ist die Gesamtbevölkerung Frankreichs seit dem Jahre 1926 von 40 743 897 auf 41 834 935 Personen angewachsen.

Die Deckung der Pfundverluste der Bank von Frankreich

Wie amtlich bekannt wird, haben Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand und Finanzminister Flandin die Absicht, am Mittwoch vor dem Finanzausschuß der Kammer Erklärungen über das zwischen dem Staat und der Bank von Frankreich zur Deckung der durch den Pfundsturz erlittenen Verlust betroffene Abkommen abzugeben. Der mit der Bank von Frankreich getroffene Abkommenentwurf ist der Kammer bereits zugegangen. Es handelt sich dabei um Maßnahmen, die der Emissionsbank erlauben sollen, durch den Verlust von etwa 2,4 Milliarden Franken gestörte Bilanz wieder herzustellen. Das „Journal" führt in diesem Zusammenhang aus, daß die Bank von Frankreich bei der Stabilisierung der Valuta über 140 Millionen Pfund Sterling bezw. 17,3 Milliarden Franken in englischer Währung verfügt habe. Heute betrage der Pfundbesitz nur einige 60 Millionen, d. h. in französischer Währung 7,4 Millarden Franken. Wenn man eine Entwertung des Pfundes um etwa 33 v. H. annehme, so werde damit der Verlust von mehr als 2,4 Milliarden Franken erreicht. Diese Tatsache sei von gewisser Seite ausgenützt worden, um auch Frankreich als von der Finanzkrise betroffen hinzustellen und die Streichung der Kriegsschulden als das kleinere Uebel zu fordern.

Feuer an der Berlin-Hamburger Bahn

Die an der Berlin-Hamburger Bahn gelegene Ortschaft Glöwen wurde am Montag von einem Großfeuer heimgesucht. Kurz nach 19 Uhr ging das unmittelbar an der Bahn gelegene Häcksel-Werk der Firma Paul Strunk in Flammen auf. Verbrannt sind etwa 3000 Zentner Stroh, 700 Zentner Häcksel und sämtliche Maschinen. Infolge des Funkenfluges wurde auch ein großer Holzlagerplatz in Brand gesetzt, der große Bestände von Grubenholz enthält. Bei der bedrohlichen Lage richtete man die Löschmaßnahmen in erster Linie auf die Rettung des Grubenholzes. Bei der Bekämpfung des Feuers wurde auch eine Lokomotive verwendet, die vom Gleis aus große Wassermengen in die Flammen schleuderte. Der Zugverkehr erlitt erhebliche Verspätungen. Der gewaltige Feuerschein war im Umkreis von über 50 Kilometer sichtbar. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt politischer Gegner handelt, denn der Besitzer des Werkes und sein Sohn gehören der NSDAP. an und sind wiederholt bedroht worden.

Gauner betrügt Wirtinnen von Abgeordneten

Der zwölfmal vorbestrafte Werner Guillemot legte sich in letzter Zeit auf das gewerbs- und gewohnheitsmäßige Betrügen von Frauen, von denen er wußte, daß sie Reichstags- und Landtagsabgeordnete bei sich wohnen hatten. In Adreßbüchern suchte er die Wohonungen nach, rief dann im Namen eines Parteifreundes bei dem betreffenden Abgeordneten an. War dann nur die Wirtin zu Hause, so sagte er, es werde ein junger Mann, ein politischer Flüchtling, kommen, dem sie 20 bis 30 Mark geben solle. Es gelang ihm auf diese Weise, in 16 bis 18 Fällen, die Wirtinnen von Abgeordneten zu prellen. Seinen französisch klingenden Namen nutzte er aber auch zu anderen Betrügereien aus. Im Namen des Pfarrers Lorenz rief er bei Mitgliedern der französischen reformierten Gemeinde an und sagte, es werde ein junger Mann kommen, ein Abkömmling der Hugenotten, der in Not sei und der unterstützt werden müsse. In fünf Fällen hat er auf diese Weise Beträge erhalten. Das Schnellschöffengericht, dem der Betrüger vorgeführt wurde, verurteilte Guillemot zu einem Jahr Gefängnis.

Geldschrankeinbruch

In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in die im 1. Stockwerk gelegenen Büroräume der Schlesischen A.-G. für Transport- und Verkehrswesen, Ratibor ein. Von dort aus gelangten sie in den im Hochparterre befindlichen Kassenraum. Sie öffneten gewaltsam den Geldschrank und stahlen daraus einen erheblichen Geldbetrag, dessen Höhe noch nicht genau feststeht, sowie aus einem zweiten Schrank Silberwaren. Auch Manufakturwaren nahmen sie mit. Die Täter sind unerkannt entkommen.





Wechsel des Generalsekretärs der Faschistischen Partei

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Giuriati, (links), ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Stellvertretende Generalsekretär, Achille Starac (rechts), ernannt.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(19. Fortsetzung.)

„Etwas von Wichtigkeit?" Ihr Blick weitete sich in Angst und Schrecken

„Von größter Wichtigkeit. — Wollen Sie sich nicht hier auf den Rain setzen? Der Boden ist völlig trocken. Und der alte Birnbaum gibt solch herrlichen Schatten, daß es nicht unnatürlich erscheint, wenn wir uns darunter placieren."

„Quälen Sie mich doch nicht so unsagbar!" Sie riß mit ihren zitternden Händen einen Grasbüschel aus dem spröden Erdreich und begann es in Stücke zu teilen. „Ich bitte Sie, Averson, ich heule schon in der nächsten Minute los, wenn Sie mich noch länger warten lassen."

„Wissen Sie, warum ich morgen nach Italien reise?"

„Ihrer Gesundheit wegen. Sagten Sie nicht so?"

„Ja, so sagte ich. Aber die Auskunft galt lediglich für Ihren Mann. Ihnen kann ich den wahren Grund verraten: Ich bringe Umberto Petratini in die Heimat."

„Den Toten!"

Er sah erschrocken nach dem Fenster hinauf, wo Frankes Kopf sich eben über die Brüstung beugte. Helenes Schrei mochte ihn gerufen haben. Rasch gefaßt, winkte er ihm zu. „Nehmen Sie Ihr Taschentuch," raunte er. Und da sie es in ihrer Erregung nicht zu finden vermochte, drückte er ihr das seine in die Finger. „Winken Sie, Helene." Ihr Arm zuckte auf und nieder, als sie es im Winde flattern ließ.

Dann war Frankes Kopf wieder hinter den Gardinen verschwunden.

„Averson!" Der Frauenkörper glitt, unfähig, sich aus eigener Kraft zu stützen, gegen dessen Schulter. „Averson!"

„Sie müssen sich erst beruhigen, Helene. Umberto Petratini lebt!" —

„Lebt!" Alles Gefühl in den Gliedern begann zu ersterben. Sie verspürte sogar ihr Blut nicht mehr kreisen. Die Hände, die Füße, bis zu den Schläfen hinauf, war alles tot, versteinert unter der Wucht dieser Mitteilung. „Dann bleibt mir nichts übrig, als ein Ende zu machen."

„Nein," beruhigte er. „Ich habe alles mit Petratini besprochen."

„Averson! — Helfen Sie mir doch, um Gottes willen, Averson!"

„Helfe ich Ihnen denn nicht, Helene? — — Habe ich nicht mein Möglichstes für Sie getan?"

„Solange er lebt, werde ich nie zur Ruhe kommen!"

„Wäre es Ihnen lieber, ihn tot zu wissen?"

„Ja!"

„Ja?" wiederholte er entsetzt.

Sie nickte und vergrub die Hände in das rieselnde Erdreich, das mit leisem Rascheln nach dem Graben hinabkollerte. „Ich habe ihn so sicher geborgen geglaubt."

„Dort unten in der Schlucht, Helene, wo das Wasser gurgelt und die Felsen sich gegenseitig den Weg versperren!"

„Ja! Dort unten! — — Wissen Sie, was meinem Morde vorausgegangen ist?"

„Ich weiß es, Helene!"

„Alles?"

„Ich denke, Petratini wird mir nichts verschwiegen haben. Demnach war es kein Mord! Nur Notwehr, mein Armes!"

„Sprechen Sie nicht so, Averson. Es macht mich verrückt, wenn Sie so gut zu mir sind und mich unschuldig halten! Ich wollte ihn töten! Ich wollte es! Notwehr gegen den eigenen Mann gibt es wohl nicht."

„Doch, Helene! In diesem Falle schon!"

„Sie wissen alles," rief sie verzweifelt. „Alles! Wie hat er sich denn aus der Schlucht herausgearbeitet?"

„Ich habe ihn geholt, Helene."

„Sie — — haben ihn — — geholt!"

„Ja! — Ich kam an jenem Abend nach Rottach-Berghof, in der Absicht, Ihnen einen Besuch zu machen. Ich ging aber nicht die Straße herauf, sondern kam zu Fuß vom Walde herüber. So wurde ich unfreiwilliger Zeuge des ganzen Dramas, wenigstens des letzten Teiles desselben. Ich hörte einen gellenden Ruf und sah, wie ein Mann kopfüber in das Bett des Wildbaches schoß. Und wie Sie, Helene, fluchtartig über den Steg nach den Wiesen rannten. Ich begriff nicht ganz, aber so ungefähr. Denn daß Sie verheiratet waren, wußte ich nicht. — — Aber den Verunglückten ohne jede Hilfe liegen lassen, das konnte ich nicht mit meinem Gewissen vereinbaren. Ich fand ihn bewußtlos mit zwei großen Löchern im Kopf und ausgerenkter Schulter im Gerölle liegen. Da ich keinen Mitwisser haben wollte, schleppte ich ihn allein nach der Höhe, verband ihn, so gut es ging, und lief dann zum Waldausgang, wo ich den Wagen stehen hatte. Den Chauffeur habe ich mit einem Auftrag zu Fuß nach Tegernsee hinuntergeschickt und inzwischen den Verwundeten in meinem Auto verstaut. Dieses habe ich selbst nach München zurückgesteuert. — Petratini habe ich in die Privatklinik des mir befreundeten Dr. Mader gebracht und ihm erzählt, wo ich ihn gefunden habe. Er weiß nichts, als daß der Fremde in eine Schlucht gestürzt und von mir gerettet wurde. Ich habe Ihren Namen in jeder Weise reinzuhalten versucht, Helene, und glaube, daß mir das auch restlos gelungen ist."

„Aber Petratini! — Averson sagen Sie mir um Gottes willen!"

„Er ist erst seit einigen Tagen so weit, daß man mit ihm sprechen kann. Vorher lag er bewußtlos. Es ist sein sehnlichster Wunsch, Sie noch einmal zu sehen, ehe ich mit ihm wegreise."

„Unmöglich! Ich kann nicht, Averson! Ich will nichts mehr von ihm hören. Nichts wissen mehr von ihm! Sie ahnen ja nicht — —"

„Ich sagte Ihnen doch," unterbrach sie der Direktor, „daß er mir alles erzählt hat und wie Sie ihm dann in ihrer furchtbaren Erregung den unerwarteten Stoß versetzten, der ihn in die Schlucht warf."

„Gott, Averson, wenn mein Mann wüßte, daß es noch jemand gibt, der Rechte an mich hat."

„Haben Sie ihm noch nicht davon gesprochen?"

„Nein! Nur daß ich verheiratet war."

Der Direktor sah nachdenkend zu Boden und suchte zu einem Entschluß zu kommen. „Ich kann nur wiederholen, was mir der Kranke aufgetragen hat: Sie sollten ihm ein letztes Wiedersehen gewähren. Er bereut, daß er sich hinreißen ließ, sieht ein, daß er unschön an Ihnen gehandelt hat." — —

„Jetzt sieht er das ein!" weinte sie auf.

„Haben Sie nicht auch etwas zu bereuen?" warnte er ernst.

„Ich?! — — Averson, Sie wissen nicht alles. Meine zertretene Jugend — —"

„Auch davon hat er mir erzählt."

„Daß ich ausgebeutet wurde wie ein Tier."

„Ich weiß, Helene!"

„Daß er mich, die Unerfahrene, an sich geschmiedet hat durch die Kette der Ehe und sie immer klirren ließ, wenn ich Miene machte, sie abzuschütteln."

„Er ist sehr ehrlich mit sich ins Gewissen gegangen, Helene! Tun Sie es nun auch!"

„Ach, Averson, nun spielen Sie sich als meinen Richter auf!"

„Nein, nicht als Richter, Helene. Ich bin als Freund und Bittender gekommen. Um Ihres Friedens und um der Ruhe Petratinis willen, gewähren Sie ihm ein letztes Zusammentreffen."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Verkehrskartenerneuerung. Bis Donnerstag, den 17. d. Mts., müssen alle Verkehrskarteninhaber mit dem Anfangsbuchstaben Z ihre Verkehrskarten im Polizeibüro des Magistrats zur Erneuerung eingereicht haben. Bei Versäumung dieser Frist verliert die Verkehrskarte am 31. Dezember die Gültigkeit. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch eine Reihe von Verkehrskarten vorhergehender Anfangsbuchstaben, derenErneuerung bereits vollzogen ist, bisher noch nicht abgeholt wurden und die Säumigen im Interesse der glatten Geschäftsabwicklung aufgefordert werden, die Karten baldmöglichst abzuholen.

Budgetberatung der Kreiskrankenkasse. An der Vorstandssitzung der Kreiskrankenkasse Pleß nahm seitens des Versicherungsamtes Referendar Pardygol teil. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige und mußten einige Punkte wegen der vorgeschrittenen Abendzeit zu einer späteren Sitzung zurückgestellt werden. Zur Kenntnis nahmen die Anwesenden das Revisionsprotokoll der letzten Kassenrevision. In der Hauptsache galt die Tagung der Beratung des Haushaltungsanschlages für das Jahr 1932, der allein beinahe 3 Stunden beanspruchte. Von dem projektierten Vertrag mit dem Vertrauensarzt Dr. Rogalinski wurde Kenntnis genommen. Nach diesem sollen die Krankenscheine in der Regel nur von der Kasse ausgestellt werden und in ganz besonderen Fällen soll der Arbeitgeber ermächtigt sein, diesen in der bisherigen Weise auszufüllen. Die bisherige Gepflogenheit, daß der Arbeitgeber die Zettel ausstellt, hat zu mancherlei Klage Veranlassung gegeben, da die Kranken oft den Arzt ohne jeglichen Grund und Ursache wechselten und so der Kasse großen Schaden beifügten. Eine vorliegende Statutenänderung, wonach die Beiträge von 6.5 Prozent vom Grundgehalt auf 6 Prozent ermäßigt werden sollten, wurde in der Mehrheit abgelehnt. Das Projekt der Kassenleitung sah statt der bisherigen Berechnung von sechs Wochentagen 7 Wochentage vor, wonach eine Mehrbelastung sowohl des Arbeitgebers wie der Versicherten eingetreten wäre. Die Familienhilfe für erkrankte Angehörige der Mitglieder soll von nun ab an angemeldete Mitglieder erst nach einer Wartezeit von 6 Wochen in Kraft treten, nicht wie bisher nach 2 Wochen. Diese Beschlüsse des Vorstandes auf Aenderung der Kassenordnung und die der Statuten bedürfen noch der Bestätigung des Ausschusses der Krankenkasse. Der bisher in Petrowitz für die Kasse tätig gewesene Dentist ist verzogen. Die Betreuung der Mitglieder der dortigen Gegend findet wieder in Nikolai und Tichau statt. Dem Vorstand wurde das Projekt der neuen Verträge mit den Kassenärzten zur Kenntnis gegeben. Die anderen Punkte, welche bei der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr erledigt werden konnten, sind der Kommission zur Erledigung überwiesen worden. Am 9. fand eine Sitzung des Ausschusses statt. In dieser wurde der Voranschlag der Kasse für das Jahr 1932 festgesetzt und die vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden bestätigt.

Vom Pferde- und Rindviehmarkt. Der am Mittwoch, den 9. d. Mts. in Pleß abgehaltene Pferde- und Rindviehmarkt war mit Material sehr schlecht beschickt. Wohl waren die Preise besser als am letzten Markte, doch hielten sich die Umsätze in sehr mäßigen Grenzen.

Die Wohltätigkeitsaufführung des Gesellenvereins. Noch einmal wollen wir auf die am Sonntag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Plesser Hof" stattfindende Wohltätigkeitsaufführung des Gesellenvereins hinweisen. Zur Aufführung gelangt das religiöse Drama „St. Franziskus, der Bettler von Assisi", mit einem kurzen Vorwort über den Heiligen. Der Verein, der mit dieser Aufführung eine Unterstützungsaktion seiner arbeitslosen Mitglieder verbindet, hofft, daß man ihm durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung die Mittel in die Hand gibt, um das segensreiche Werk der Wohltätigkeit durchzuführen. Die Platzpreise betragen 2.00, 1.50 und 1.00 Zloty. Die Generalprobe findet am Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr im obengenannten Saale statt. Zu der Generalprobe haben Kinder und Erwachsene Zutritt. Der Eintrittspreis zur Generalprobe beträgt für Erwachsene 1 Zl., für Kinder 20—30 Groschen. Vorverkauf für die Abendveranstaltung ist in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger".

Evangelischer Kirchenchor Pleß. Die nächste Probe findet am Freitag, den 11. dieses Monats, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß. Am Montag, den 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet in den Räumen des Kasinos eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Vortrag des Professors Dr. Piekarski-Teschen: „Zur Stickstoffdüngung der Wintersaaten"; 3. Verschiedenes; 4. Anträge und Mitteilungen. Der Vorstand bittet alle Mitglieder dringend, zu erscheinen, da es unter den obwaltenden Verhältnissen sehr schwierig ist, einen Redner zu verpflichten.

Probe des Männerchores. Der Männerchor hält seine nächste Probe am Sonnabend, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" ab.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die gestrige Volkszählung

Gestern fand in ganz Polen die Volkszählung statt. Es hat den Anschein, daß die Einteilung der Bezirke keine entsprechende war, denn, wie uns gemeldet wird, haben die Zählungskommissare ihre Arbeiten nicht bewältigen können. Aus einigen Gemeinden wird uns mitgeteilt, daß der Volkszählungskommissar bei einzelnen Ortsbewohnern überhaupt nicht erschienen ist. Selbst große Häuser wurden ausgelassen. Es ist anzunehmen, daß die Bezirke viel zu groß waren und die Volkszählungskommissare die Arbeit an einem Tage nicht schaffen konnten. Die Beantwortung aller Fragen nahm viel Zeit in Anspruch und bei manchen Familien mußte der Volkszählungskommissar zweimal erscheinen, weil die Frauen nicht in der Lage waren, alle Fragen erschöpfend zu beantworten. Hinzukommt noch, daß nicht überall entsprechend vorgebildete Volkszählungskommissare bestellt wurden. In den größeren Gemeinden wurden mit der Funktion der Volkszählungskommissare Gymnasialschüler betraut, die zwar mit großem Eifer an die Sache gingen, aber sie haben viel zu wenig Lebenserfahrung, die zu solchen Arbeiten zweifellos erforderlich ist, was zur Verzögerung der Sache beigetragen hat. Eine Volkszählung, die an einem Tage nicht beendet wird, kann nicht als einwandfrei angesehen werden.

Vertreter der Großindustrie vor der Sozialkommission

Im Zusammenhang mit den Anträgen im Schlesischen Sejm zur Linderung der Wirtschaftsnot fand am Montag die Konferenz mit den Vertretern der Großindustrie statt. Erschienen waren nur Vertreter des Bergbaues, nicht aber auch des Hüttenwesens. Vor Beginn der Verhandlungen erklärte der Wojewodschaftsvertreter Juzwa, daß der Wojewode seine Auffassung bezüglich der 5000 Arbeiter, die jenseits der Grenze auf deutschem Gebiet beschäftigt sind, nicht teile und bitet die Kommission, seine Aussagen in der letzten Sitzung als nicht bestehend zu betrachten. (Er hatte in der letzten Sitzung erklärt, daß diese 5000 Arbeiter nur Germanisationszwecken dienten, und daß der Wojewodschaft nichts an ihnen liege. D. Red.)

Die Vertreter der Großindustrie, Herr Tarnowski und Direktor Cybulski, gaben dann ihre Erklärungen ab, wonach die Industrie große Lasten trägt und sich von einem Kommissar zur Behebung der Arbeitslosigkeit nichts verspricht. Die Administrationskosten der Industrie seien nur gering, etwa 2.29 Zloty pro Tonne Kohle. Die hohen Gehälter seien nur ein Märchen, denn es gebe nur gegen 600 Beamte, die mehr als 800 Zloty monatlich haben. Der Export sei ein Zuschußunternehmen, das etwa 60 Millionen jährlich koste, aber mit Rücksicht auf die Arbeiter aufrecht erhalten werden müsse. Wie lange die Kohlenindustrie diese Verluste werde decken können, hänge von den Maßnahmen der Regierung ab und von der Verständigung mit England. Die hohe Zahl der Arbeitslosen könne man nicht auf das Konto der Industrie buchen, da diese nur 11 000 Arbeiter entlassen habe. Eine Verkürzung der Arbeitszeit komme erst in Frage, wenn eine Reform der Sozialversicherung durchgeführt sei. Die Industrie zahle 90 Millionen an Sozialversicherungen. Die Mechanisierung habe große Kapitalsinvestitionen erfordert. Die Belegschaften im Bergbau seien von 85 000 auf 81 000 heruntergegangen. Die Leistungen seien seit 1925 von 22 Millionen auf 27 Millionen gestiegen, die Kopfleistung von 856 auf 1190 Kilogramm. Eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden sei nicht möglich, man könne höchstens nur eine turnusweise Beschäftigung einführen, wozu aber eine Reform der Sozialversicherung nötig sei, die sowohl im Interesse der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer liege. Diese Ausführungen zeigen, daß die Anträge der Sanacja keinen festen Boden unter den Füßen haben. Der Regierungskommissar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, den die Anträge fordern, wird von der Industrie abgelehnt. — Die nächste Sitzung der Sozialkommission findet am Donnerstag statt. In dieser Sitzung werden die Gewerkschaftsvertreter zu Worte kommen.

Die Juristenkommission des Schlesischen Sejms

Am Montag hat eine Sitzung der Rechtskommissaon des Schlesischen Sejms stattgefunden, die sich mit den Kriegsverordnungen befaßt hat, um hier endlich eine Rechtsordnung einzuführen. Noch aus der Kriegs- und Nachkriegszeit stehen viele Verordnungen in Kraft, die nach einem vorherigen Studium zum Teil abgeschafft und zum Teil novellisiert werden müssen. Weiter befaßte sich die Rechtskommission mit der Einführung in der Wojewodschaft der Verordnung über die Börsen. Als dritter Beratungsgegenstand, war die Eingemeindung Bobrek mit der Stadtgemeinde Teschen. Auch diese Beratung konnte nicht zu Ende geführt werden, obwohl die Kommission grundsätzlich der Eingemeindung zugestimmt hat. Als letzter Punkt wurde über die Einführung des polnischen Alkoholgesetzes in der Schlesischen Wojewodschaft behandelt. Der Vertreter der Wojewodschaft war nicht in der Lage gewesen der Kommission Aufklärungen über die Anordnung der Wojewodschaft über die Schließung der Gastwirtschaften zu geben.

Wojewodschaftspersonalie

Das Finanzministerium hat, laut Dekret, den bisherigen Wojewodschaftsreferendar Kazimir Halski, Kattowitz, zum Finanzinspektor bei der Wojewodschafts-Finanzabteilung in Kattowitz ernannt.

Memorandum der Kaufmannschaft wegen Wahrung des Steuergeheimnisses

In der nächsten Zeit werden die Verbände der Kaufleute dem Finanzministerium ein Memorandum über die Wahrung des Steuergeheimnisses überreichen. Im Memorandum soll darauf hingewiesen werden, daß die Steuerbehörden bei der Festsetzung der Steuern sich auf Angaben berufen, die sie durch andere Firmen erhalten haben. Hierin liege oft die Ursache zu Streitigkeiten zwischen Firmen, die sich gegenseitig der Denunziation beschuldigen. Es wird daher die Wahrung des Steuergeheimnisses verlangt.

9 Millionen Zloty Defizit in der Spólka Bracka

Gestern fand in Kattowitz eine Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft und der Grubeninvaliden statt, die sich mit den Sparmaßnahmen, bezw. Abbau der Sozialleistungen der Spolka Bracka befaßte. Dr. Potyka, der Direktor der Spolka Bracka, schilderte die Finanzlage der Spolka. Er sagte, daß die turnusweise Beschäftigung der Arbeiter auf den Gruben einen Ausfall von Einnahmen in Höhe von mindestens 3 Millionen Zloty bringen wird, und das Defizit der Spolka sich auf 9 Millionen Zloty belaufen dürfte. In der Diskussion sprach man über weitere Sparmaßnahmen in den Krankenhäusern und beim Aerztepersonal, doch bringen diese Sparmaßnahmen nicht viel ein. Im Namen der Arbeitsgemeinschaft gab Herr Kot eine Erklärung ab, in der 46 Knappschaftsälteste einen Appell an den Schlesischen Sejm richten, der Spolka Bracka unter die Arme in dem Sinne zu greifen, daß der Spolka die allgemeine Invaliditätsversicherung zugewiesen und ferner von einer jeden Tonne geförderter Kohle ein gewisser Betrag der Spolka zugewiesen wird. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, eine Generalversammlung der Spolka einzuberufen, weil sie allein kompetent ist, das Statut abzuändern.

2 Wochen Gefängnis für die „Polska Zachodnia"

Vor dem Burggericht in Kattowitz hatt sich der verantwortliche Redakteur Hausse von der „Polska Zachodnia" wegen Beleidigung und Verleumdung eines Geistlichen zu verantworten. In einem Artikel dieses Blattes wurde darüber berichtet, daß der Geistliche Dr. Osiewacz aus Pleß im November, anläßlich der Unabhängigkeitsfeier, eine Festakademie abgehalten und sich auf dieser durch eine staatsfeindliche Rede hervorgetan hätte. Da es sich um arge Anschuldigungen handelte, strengte der Geistliche eine Klage an, um auf solche Weise seine Rehabilitation zu erwirken. Redakteur Hausse konnte den Wahrheitsbeweis nicht erbringen. Das Urteil lautete daher wegen Verleumdung und Beleidigung auf zwei Wochen Gefängnis.

Nachklänge zu dem Abgang des Direktor Balcer

Eine interessante Klagesache gelangte am gestrigen Mittwoch vor dem Kattowitzer Gericht zum Austrag. Im Warschauer „Kurjer Poranny" erschien, im Zusammenhang mit dem Abgang des bei dem polnischen Eisensyndikat tätigen Direktors Balcer ein Artikel, in welchem zum Ausdruck gebracht wurde, daß Balcer seinen Posten auf Grund verschiedener Angebereien seitens eines gewissen Frankowski aufgeben mußte. Letzterer habe während des Plebiszits Lieferungen an die Aufständischen durchgeführt und dabei ein ansehnliches Vermögen verdient. Unter anderem sei es ihm möglich gewesen, auf Grund seiner Gewinne eine schöne Villa anzukaufen. Frankowski wies diese Anwürfe energisch zurück und strengte gegen den verantwortlichen Redakteur des Warschauer Blattes die Klage an. Es wurden einige Zeugen gehört, die auf verschiedene Dinge näher eingingen, jedoch nicht den Beweis dafür erbrachten, daß die Behauptungen des Warschauer Blattes den Tatsachen entsprachen. Der verantwortliche Redakteur wurde zu einer Geldstrafe von 900 Zloty, sowie Zahlung einer Entschädigungssumme in Höhe von 2000 Zloty verurteilt.

Kattowitz und Umgebung

Autozusammenprall. Auf der Pilsudskiego in Kattowitz stieß das Personenauto Sl. 7009 mit dem Auto PZ 43 994 zusammen. Die Schuld an diesem Verkehrsunfall trägt der Führer des ersten Autos.

2 Kinder vom Auto angefahren. Auf der Sienkiewicza in Kattowitz wurden der 11jährige Boleslaus Kola und der 10jährige0 Sitka von einem Personenauto angefahren und erlitten leichtere Verletzungen.

Ministerielle Anordnung bezügl. der Gefängnisarbeit. (Einspruch der Handwerkskammer wurde berücksichtigt.) Die vielen Proteste des Handwerks hatten zur Folge, daß der Handwerkskammerrat bei der schlesischen Handwerkskammer in Kattowitz sich mit einem besonderen Memorial an das Justizministerium in Warschau wandte, in welchem die Klagen der Schneider und Schuhmacher gegen die Gefängnisarbeit eingehend dargelegt wurden. In Anbetracht der Tatsache, daß dem steuerzahlenden Handwerk durch die billige Gefängnisarbeit eine große Konkurrenz erwächst, hat das Justizministerium in Warschau an sämtliche Strafanstaltsleiter im Bereich der Republik Polen besondere Rundschreiben gerichtet, in denen den Strafanstaltsleitern bezüglich der Gefängnisarbeit durch Insassen der Strafanstalten besondere Anweisungen gegeben werden. In den Rundschreiben wird nämlich zum Ausdruck gebracht, daß a) solche Bestellungen, die Arbeiten für das Schneider- und Schuhmachergewerbe betreffen bezw. für diese Handwerksgruppen eine Konkurrenz bedeuten, nicht zu berücksichtigen, also den Strafanstaltsinsassen zwecks Erledigung nicht übergeben werden dürfen; b) daß größere Bestellungen anderer Art, im Interesse der anderen Handwerksgruppen, bedeutend eingeschränkt werden, demgemäß also nicht mehr in dem bisherigen Umfange durch Gefangene ausgeführt werden; c) daß die diesjährige Anzahl der arbeitenden Strafgefangenen verringert wird. Diese ministerielle Anordnung wird in Kreisen des Handwerks mit einer gewissen Genugtuung begrüßt.

Königshütte und Umgebung

Explosion in einer Seifenfabrik. In der Seifenfabrik von Socha an der ulica Karola Miarki 23, ereignete sich ein nichtalltäglicher Betriebsunfall während der Arbeitszeit, der zum Glück noch glimpflich ablief. Aus einem Kessel, in dem Seife gekocht wurde, erfolgte plötzlich ein Ausbruch. Die Seifenmassen wurden mit einer derartigen Gewalt herausgeschleudert, daß sogar das Dach der Fabrik vollständig zerstört wurde. Zum Glück kamen die, in der Nähe des Kessels arbeitenden, Arbeiter mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung, 3000 Zloty.

Verkehrsunfälle. An der ulica Wolnosci stieß die Straßenbahn mit einem Personenauto zusammen, wodurch der hintere Teil des Autos beschädigt wurde. Die Insassen kamen zum Glück mit dem Schrecken davon. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich an der ulica 3-go Maja. Der Lieferungswagen K. L. 1889 fuhr gegen das Auto des Fleischermeisters Robert Kuntze aus Lipine und erlitt erheblichen Sachschaden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Freitod. Der 44 Jahre alte Arbeiter Paul Koczyba, von der ulica Ligota Gornicza 40, machte seinem Leben durch Erhängen in der Wohnung ein Ende. Als die Ehefrau von einem Verwandtenbesuch zurückkehrte, fand sie ihren Mann bereits leblos vor. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Tat scheint in einem Anfalle geistiger Umnachtung verübt worden zu sein, da, nach den Angaben der Frau, in der Familie ein ruhiges und friedliches Leben geführt wurde. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

Billiges Brennholz. Von der Umzäunung ders städtischen Bauplatzes, an der ulica Dr. Urbanowicza, verschwanden seit einiger Zeit eine Menge Latten. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß sich die Gebrüder F. in der Nacht, je nach Bedarf, die Zaunlatten holten und als Brennholz verwendeten.

Scheibensplitter. Ein Schaukasten des Kaufmanns Klisik, an der ulica Wolnosci wurde anscheinend von einem Betrunkenen in der Nacht zertrümmert. Der Schaden beträgt 100 Zl., der Täter ist unbekannt.

Aufgeklärter Zuckerdiebstahl. Dem Kaufmann Szczensny aus Neuheiduk verschwanden beim Entladen aus einem Waggon sechs Säcke Zucker im Werte von 1000 Zloty. Die polizeilichen Ermittelungen führten zu der Festnahme eines gewissen Adolf P. aus Schwientochlowitz, der damals zu gleicher Zeit auf dem Güterbahnhof Waren auf einem Fuhrwerk verstaute und sich die Zuckersäcke aneignete. P. behauptet jedoch nur drei Säcke entwendet zu haben.

Festgenommene Einbrecher. In einer der letzten Nächte führten in das Geschäft von Moiser an der ulica Dombrowskiego 40 zwei Männer einen Einbruch aus, und entwendeten eine Kiste mit 100 Kilo Kaffee. Beim Wegtragen der Diebesbeute wurden sie vo neinem Polizeibeamten bemerkt und der sie in eine Wohnung an der ulica Hajducka verfolgte. Hier entgingen sie der Festnahme durch die Flucht aus dem Fenster. Dieser Tage gelang es die beiden festzunehmen.

Schwientochlowitz und Umgebung

Friedenshütte. (Der Messerstecher.) In letzter Zeit kursierte hier das Gerücht, daß ein Messerstecher, der es auf junge Mädchen absieht, in Friedenshütte sein Unwesen treibt. Dieses Gerücht hat sich nun bewahrheitet. In zwei Fällen machte sich dieser Unhold in den Abendstunden an Mädchen heran und versetzte diesen plötzlich mit einem Stilett Stiche in die Oberschenkel. Beide Mädchen waren in ärztlicher Behandlung. Die Wunden mußten geklammert werden. Neuerdings soll dieser Messerheld in dem Ortsteil Schwarzwald aufgetaucht sein. Eine Angstpsychose hat die Bevölkerung ergriffen. Die Polizei ist fieberhaft hinter dem Unbekannten her.

Groß-Piekar. („Geld oder ich schieße...“) Bei dem 61 Jahre alten Bartolomäus Smyla in Groß-Piekar, erschien vor einigen Tagen eine unbekannte Mannesperson, welche den überraschten Smyla, unter ständiger Bedrohung mit der Waffe, erpressen wollte. Erst auf die Hilferufe des Smyla suchte der Täter das Weite. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

Scharley. (Verkehrsunfälle.) In Scharley stieß die Transitbahn mit dem Fuhrwerk des Boleslaus Aiunich so heftig zusammen, daß bei der Fuhre die hintere starke Achse gebrochen wurde. Die mitfahrende Frau des Aiunich fiel von dem Fuhrwerk und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Von dem Personenauto des Konrad Gensel aus Tarnowitz, wurde die Agnes Sabosta in Brzozowitz angefahren und brach 2 Rippen. Mit demselben Auto schaffte man die Verletzte in das Spital.

Myslowitz und Umgebung.

Einbruch in das Knabengymnasium. In der gestrigen Nacht gelangten unbekannte Täter mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Innenräume des Knabengymnasiums zu Myslowitz. Sie erstatteten dem physikalischen Kabinett und anderen Unterrichtsräumen einen Besuch ab und ließen verschiedene wertvolle Unterrichtsgegenstände mit sich gehen. Die Polizei des Kommissariats Myslowitz hat sofort, nachdem der Einbruch gemeldet wurde, Schritte eingeleitet, um der Täter habhaft zu werden. Es scheint sich hierbei um weitere Angehörige einer Bande zu handeln, deren Sitz ehemals in Modrzejow von der Polizei entdeckt und aufgehoben wurde und der auch die weiteren Schuleinbrüche in Rosdzin, Schoppinitz, Janow und Siemianowitz zur Last gelegt werden.

Schoppinitz. (Verkehrsunfall.) In Schoppinitz wurde von dem Auto des Boris Dietel aus Sosnowitz der Alfons Sliwka aus Schoppinitz angefahren, welcher leichtere Verletzungen erlitt. Die Schuld an diesem Unfall trägt der Autoführer.

Bielitz und Umgebung

Alzen. Am Sonntag, den 6. d. Mts., um 7 Uhr abends drangen drei Einbrecher in die Alzener Kirche ein und versuchten versilberte und vergoldete Kirchengerate zu entwenden. Die beleuchtete Kirche fiel einem Vorübergehenden auf. Dieser verständigte die Polizei, wobei es ihr gelang, einen Einbrecher zu verhaften, als er im Begriff war, vom Altar die Silbergeräte mitgehen zu lassen. Dieser soll aus Oswiencim sein. Die beiden anderen entkamen auf einem bereitstehenden Auto.

Sport vom Feiertag

Naprzod Lipine — Admira Wien 1:4 (1:1).

Es hat nicht viel gefehlt, und Naprzod wäre die Revanche für die schwere Sonntagsniederlage gelungen. Hätte der Sturm in der ersten Halbzeit nicht etliche sichere Torchancen vergeben, so hätte das Schlußresultat mindestens unentschieden sein können. Zugegeben muß ja werden, daß die Gäste den Lipinern technisch überlegen waren, im Felde hatten sie jedoch nur in der letzten Viertelstunde etwas mehr vom Spiel. Sehr gut war Naprzods Hintermannschaft, die es vorzüglich verstand, den Wiener Sturm in Schach zu halten. Das erste Tor erzielten die Wiener aus einer klaren Abseitsstellung. Einen Fehler des Gästetormanns, versteht Kaczmarczyk gut auszunutzen und sendet, unter dem Jubel der fast 5000 anwesenden Zuschauer, zum Ausgleichstor ein. Einen gut placiert, von Schall geschossenen, Elfmeter, kann Wysotzki sogar halten. Nach der Pause weiter Mittelfeldspiel. In der letzten Viertelstunde läßt Naprzod etwas nach, und Admira kann weitere drei Tore erzielen. Kurz vor Schluß bietet sich Naprzod noch einmal die Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, aber der Gästetormann rettet im letzten Moment. Einen schwachen Tag hatte der Schiedsrichter Gruschka.

Ruch Bismarckhütte — 1. F. C. Kattowitz 4:1 (2:0).

Die früheren Landesligagegner lieferten sich in Bismarckhütte obiges Freundschaftsspiel, das mit einem glatten Siege des Platzbesitzers endete.. Der Klubnachwuchs ist demnach noch nicht so weit, um gegen so starke Gegner, wie es Ruch augenblicklich ist, zu bestehen.

Orzel Josefsdorf — Czarny Chropaczow 7:2 (3:2).

Die Adler eilen von Sieg zu Sieg. Auch gestern mußte sich der Tabellen-Zweite der A-Klasse eine schwere Niederlage gefallen lassen. Vor der Pause hatte Orzel ziemlich viel zu tun, um sich der gefährlichen Gästeangriffe zu erwehren. Erst nach der Pause kam die Ueberlegenheit ganz deutlich mit vier weiteren Toren zu Tage.

K. S. Chorzow — Kolejowy Kattowitz 5:0 (0:0).

Abermals mußten sich die Eisenbahner eine hohe Niederlage gefallen lassen. Zwar leisteten sie bis zur Pause erheblichen Widerstand, aber dann fielen sie den, gut eingeleiteten Angriffen der Chorzower, zum Opfer und mußten sich nicht weniger, als 5 Tore, gefallen lassen. Nicht einmal ein Ehrentor war ihnen vergönnt. Durch diesen Sieg steht Chorzow mit der Polizei punktgleich in der Tabelle um den Juveliacup.

06 Myslowitz — J. K. S. Kattowitz 3:0 W. o.

Da der jüdische Sportverein zu diesem Juveliaspiel nicht angetreten ist, so fielen die Punkte den Myslowitzern kampflos zu.

20 Bogutschütz — Wawel Krakau 5:2 (1:1).

Wohl niemand hatte erwartet, daß Wawel nach ihrem 3:2-Sieg über den 1. F. C. am Sonntag so eine vernichtende Niederlage von den Bogutschützern wird hinnehmen müssen. Die Bogutschützern spielten, wie aus einem Guß und waren ihrem Gast dauernd überlegen und gewannen das Spiel verdient. 2000 Zuschauer.

Iskra Laurahütte — 06 Myslowitz 3:3.

Im Freundschaftsspiel standen sich obige Gegner auf dem Iskraplatz gegenüber und trennten sich, nach einem schönen Spiel, unentschieden.

Stadion Nikolai — Walka Makoschau 3:6 (3:2).

Dieses Spiel wurde auf dem Walkaplatz ausgetragen und nahm zeitweise brutale Formen an. Die Makoschauer, wissend, daß der Schiedsrichter auf ihrer Seite steht, erlaubten sich zeitweise starke Stückchen. Zwei Spieler von Stadion wurden stark verletzt und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Schöne, sich Freundschaftsspiele nennende, Treffen!

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 13,15: Mittagskonzert. 14,25: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Unterhaltungskonzert. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,45: Leichte Musik. 18,25: Konzert für die Jugend. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendberichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,55: Vorträge. 17,35: Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,45: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18: Kinderstunde. 18,25: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 11. Dezember. 15,25: Stunde der Frau. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Konzert. 16,35: Unterhaltungsmusik. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Nachwuchs. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,10: Der Griffel der Klio. 18,35: Grundfragen der Geschichtsforschung. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,50: Die Prinzipien der Augustinischen Geschichtsphilosophie. 20,20: Konzert. 21,10: Abendberichte. 21,20: Musik der Oper Hänsel und Gretel. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Zamenhof-Feier. 23,10: Die tönende Wochenschau. 23,25: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 12. Dezember. 15,20: Die Filme der Woche. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Alte und neue ungarische Volksmusik. 16,45: Blasorchester-Konzert. 17,30: Die Entstehung unseres Planetensystems. 17,55: Die Zusammenfassung. 18,25: Unterhaltungsmusik. 19: Wetter; anschl.: Märsche auf Schallplatten. 19,35: Das wird Sie interessieren! 20: Bunte Reihe. 21,10: Abendberichte. 21.20: Alte und neue Tänze. 22.45: Funkakademie der Prominenten. 0,30: Funkstille.